

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ameisenfreunde,
es ist bei solchen Anlässen ein guter Brauch an die Mitglieder zu denken, welche diese Feier nicht mehr miterleben können.

Ich bitte Sie sich von den Plätzen zu erheben und den verstorbenen Ameisenfreunden zu gedenken.

Stellvertretend für alle verstorbenen Mitglieder möchte ich an ***Frau Fridoline Drewes, Herrn Prof. Dr. Karl Gößwald, Heinz Ruppertshofen, Hans Aschka, Anton Hirth, Josef Dirscherl, Fritz Matthäi, Anton Koppmann, Günther Troidl und Hannes Schmidt erinnern.***

Wir werden Ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Vielen Dank.

Mir ist es angetragen worden, die Festrede aus den bekannten Anlässen zu halten. Da die Ameisenfreunde für Ihre schnellen Versammlungen bekannt sind, z.B. eine JHV mit Neuwahl sollte maximal 42 Minuten dauern, hoffe ich, dass ich dem mit meiner Rede auch gerecht werde.

Allerdings so meine ich, sollten wir uns heute kurz Zeit nehmen und der Ursache warum sich in Bayern, vor allem aber in der Oberpfalz viele Bürger um den Erhalt der Ameisen bemühen nachgehen.

Und da kommen wir schon auf unseren Gast, dem Regierungsvizepräsidenten der Oberpfalz Herrn Johann Peißl.

Einer seiner Vorgänger, der Vice – Präsident der churfürstlichen Oberpfälzer Hofkammer zu Amberg, Herr Sigmund Graf von Kreith, erließ nämlich **am 31. August 1798** folgenden Erlass:

Mittel zur Minderung und Vertilgung der Kiefernspanner

Unter Buchstabe f) hieß es:

„Verboth, Ameiseneyer in den Waldungen zu sammeln, und Ameisenhaufen zu zerstören.“

Begründung war:

„Weil auch die Ameisen sich viel von **I n s e k t e n** zu ernähren pflegen, und dem Uebel in seinem Entstehen etwas zu steuern vermögen, so wird allgemein verbothen, in den Wäldern Ameiseneyer zu sammeln, oder Ameisenhaufen zu zerstören.“

Dieser Erlass ist im Staatsarchiv Amberg vorhanden, und ist der derzeit älteste uns bekannte Schutz der Waldameisen.

Am 18. September 1871 wurde Prof. Dr. Karl Escherich in Schwandorf geboren. Hauptwerk Escherichs war die Neubearbeitung und wesentliche Erweiterung des von Johann Friedrich Judeich und Heinrich Nietsche begründeten Lehr- und Handbuchs *Die Forstinsekten Mitteleuropas* (5 Bände, Berlin 1914 – 1942, einer davon liegt links in der Vitrine). Daneben war Escherich Begründer und Herausgeber der *Zeitschrift für angewandte Entomologie* .

Am 26. Januar 1907 wurde in Würzburg Prof. Dr. Karl Gößwald geboren. Nach seiner Promotion ging Gößwald 1932 als Stipendiat zu dem Forstzoologen Karl Escherich nach München und kam bei dem Nestor der angewandten Entomologie in Deutschland mit den Themen Wald und Waldschutz in Kontakt, was für seine weitere wissenschaftliche Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung war.

Der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler (Gößwald) brachte die Bedeutung der Roten Waldameise für das Waldökosystem und ihren Schutz dabei nicht nur Forstleuten nahe, sondern mit populärwissenschaftlichen Darstellungen wie den *Kosmos-Bändchen Unsere Ameisen (1954/55)*, und mit Merkblättern auch breiten Kreisen der Bevölkerung bekannt, was schließlich eine regelrechte Ameisenschutzbewegung auslöste.

Gößwalds Arbeiten haben wesentlich zum Schutz der Waldameisen beigetragen. Unterstützung erfuhr dies durch die von Gößwald an der Universität Würzburg gegründete und geleitete „Ameisenschutzware Würzburg“ – die erste ihrer Art in der Welt –, wo unter anderem mit dem Ziel der Wiedereinbürgerung der Roten Waldameise in großem Stil auch Königinnen gezüchtet wurden.

Daneben erarbeitete die ASW Würzburg praktische Maßnahmen zum Schutz, zur Vermehrung und zur Neuansiedelung von Waldameisen. Zur Förderung dieser Aktivitäten riefen Ameisenschützer 1975 den eingetragenen Verein „Ameisenschutzware Würzburg e. V.“ ins Leben. Gößwald wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Aus diesem Trägerverein sind in der Folge weitere Ameisenschutzwarten in den Bundesländern hervorgegangen.

In mehreren Teilschritten kam es zur Gründung der Deutschen Ameisenschutzware (DASW) als Dachverband für eine Reihe gleichnamiger Landesverbände. Neben Forstleuten, Landwirten und Imkern begeisterten sich zahlreiche Laien, darunter auch viele junge Menschen, von der Idee eines biologisch-ökologischen Waldschutzes mit seinen konkreten praktischen Umsetzungsmöglichkeiten. Auch der weltweit betriebene Einsatz von Waldameisen im Zuge des Forstschesutzes geht im wesentlichen auf Gößwald zurück. 1982 erarbeitete Gößwald zudem eine erste „Rote Liste“ der Formiciden für Bayern.

Gößwald starb am 02. April 1996 in Würzburg

Am 15. August 1980 gründeten in München, im Torbräu, im Tal, 26 Imker die Ameisenschutzware LV – Bayern e.V. 21 der Anwesenden traten nach der Gründung dem Verband bei.

Zur 1. Vorsitzenden wurde Frau Fridoline Drewes aus München gewählt.

2. Vorsitzender wurde Herr Niedl, Schatzmeister Herr Schraufstedter, und Herr Dennert wurde zum Geschäftsführer gewählt.

Die Gründungsversammlung leitete Fritz Homberg aus NRW, wo bereits 1979 eine Ameisenschutzware gegründet wurde.

Seit dem Gründungsjahr 1980 halten die Herren Bernd Dany, Alfred Huber, Karl Thomasser, Otmar Kopold, Otto Hitzfeld, alle aus München, sowie Franz Erich Kloos aus Altusried und Ludwig Socher aus Füssen dem Verband die Treue.

Frau Fridoline Drewes leitete den Verband bis 1987.

Von 1987 - 1989 übernahm Johann Werzinger aus Pleinfeld die Führung.

17 Jahre lang, von 1989 bis 2006 führte Peter Bartke aus Nabburg die ASW Bayern. 2006 übernahm Frau Veronika Feichtinger aus München das Amt der 1. Vorsitzenden.

Das wichtige Amt des Schatzmeisters übernahmen von 1980-1981 Herr Schraufstetter, 1981-1983 Hans Wiegel aus Passau, Wolfgang Kusche aus Ergolding hat das Amt 1983 übernommen und führt es 27 Jahre lang bis heute aus.

Unter der Führung von Peter Bartke entwickelte sich die ASW - Bayern mit 1200 Mitgliedern zum größten Verband in Deutschland. Ihm gelang es, die Vereine Beratzhausen, Hirschberg und Tirschenreuth unter dem Dach des Landesverbandes zusammenzuführen.

Diese Zusammenführung der Vereine aus Beratzhausen, Tirschenreuth und dem ASV Hirschberg war nicht ganz einfach.

Denn vor allem die „Hirschberger“ mit ihrem Oberpfälzer Sturrkopf an der Spitze machten es ihm nicht leicht.

Eine große Herausforderung für die ASW – Bayern war die Ausbildung von Mitgliedern. Eine gute Ausbildung ist die Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit. Bereits ab 1987 begannen die Hirschberger Ameisenfreunde mit der Erstellung von Ausbildungsunterlagen.

In diese Unterlagen wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse vieler aktiver Ameisenfreunde eingebracht, und so entstand der „Leitfaden zur Ausbildung von Ameisenheger/innen“.

In all den Jahren wurden mehr als 1400 Personen zu Ameisenhegern ausgebildet. Das Interesse ist immer noch ungebrochen und so kommen die Teilnehmer auch aus dem europäischen Ausland, Norwegen Niederlande und Österreich.

Viele Jahre sind wir nach Österreich in die FAST Pichl, und ORT gefahren um die Ausbildung abzuhalten.

Viele Fachleute aus dem forstlichen Bereich standen uns in all den Jahren mit Rat und Tat zu Seite.

Hier sind zu erwähnen unser Freund Heinz Ruppertshofen aus Mölln und Forstdirektor Bierstedt aus Bodenwöhr.

Besonders hervorzuheben ist hier Herr Julius Travan, Mitarbeiter der ehem. Forstlichen Versuchsanstalt München, ihm ist es zu verdanken, dass 1990 die Sammlung von Herrn Prof. Dr. Karl Gößwald den bayerischen Ameisenfreunden übergeben wurde.

Aus dieser Sammlung entstand das „**Bayerische Informationszentrum für Ameisenkunde**“ in Nabburg mit derzeit ca. 7500 Büchern, Schriften, Sonderdrucken usw. über Ameisen.

Dazu kam – Dank der Bemühungen von Herrn Prof. Dr. Gerhard Kneitz - im November 2009 die Sonderdrucksammlung von Herrn Prof. Dr. Werner Kloft mit ca. 10.700 Schriften über Ameisen, Bienen, Honigtauerzeuger u. v. m.

Derzeit wird diese umfangreiche Sammlung inventarisiert und die Titel ins Internet gestellt.

Das Ameisenzentrum entwickelt sich immer mehr zur Anlaufstelle von Schülern Studenten und Lehramtsanwärterinnen. Viele Abiturenten bedienen sich des Materials vor Ort, oder lassen sich die erforderlich Unterlagen zusenden.

Nicht nur aus allen Teilen Deutschlands kommen die Anfragen dazu.

Ein Prof. aus der Schweiz suchte nach einer Arbeit eines bulgarischen Kollegen, hier in Nabburg wurde er fündig – die Schriften gingen dann nach Amerika – .

Vieles könnten wir z. B. über die Suche nach den wertvollen „Gößwaldbildern“ erzählen, dies würde aber den Rahmen sprengen.

Zum Ameisenzentrum möchte ich nur noch sagen, dass wir froh sind, hier im Stadtmuseum eine so schöne Bleibe gefunden zu haben. Hier gilt der Dank den Verantwortlichen der Stadt Nabburg, den Stadträten und Rätinnen, es war in der Entstehung des Museums nicht immer leicht den Anforderungen gerecht zu werden. Galt es doch viele Wünsche und Bedürfnisse unter einem Dach zu vereinigen.

Als Dank dafür bauen die Ameisenfreunde das Infozentrum jährlich weiter aus, und machen die Stadt alle Jahre um ca. 2000 € reicher, denn wie ja bekannt ist, gehört die Sammlung der Stadt Nabburg. Und die jährlichen Investitionen gehen direkt in das Vermögen der Stadt Nabburg über.

Dazu kommt noch der touristische Aspekt, kostenlose Werbung, viele Besucher und auch eine beachtliche Zahl an Übernachtungen, allein beim Lehrgang Anfang Mai waren es etwa 90 im Stadtgebiet

Aus heutiger Sicht begann mit der Gründung der Ameisenschutzwerke Landesverband Bayern e.V. am 15. August 1980 eine Erfolgsgeschichte, welche im Bereich des ehrenamtlichen Naturschutzes ihresgleichen sucht. Wir danken den Gründern recht herzlich für ihren Mut, den sie damals hatten.

Was würden diese heute zu den Aktivitäten wohl sagen, z.B. das großartige Schulprojekt des Hegerings Miltenberg unter Leitung von Reinhold Spall, oder zu Fred Reuß mit seinem „Peter Lustig Wagen“ voller Kindergartenkinder und den vielen Rettungsumsiedelungen welche jährlich von den aktiven Helfern in allen Teilen Bayerns durchgeführt werden.

Ebenfalls gilt unser Dank den vielen Mitgliedern der ASW Bayern, welche über all die Jahre hinweg mit ihrem Beitrag die finanzielle Grundlage geschaffen haben, diese Arbeiten zu finanzieren.

Ein besonderes Mitglied war Anton Kopmann, ein Mann und ein Name, der für die Ameisenschutzware LV Bayern e.V. für immer von besonderer Bedeutung sein wird. Herr Kopmann ist im Jahre 2005 im Alter von 92 Jahren gestorben. Er war nicht nur einer der aktivsten Ameisenheger der Rosenheimer Region sondern ein großzügiger Wohltäter für unseren Landesverband und damit für die Ameisen. Im Jahre 1997 gründete er aus eigenen Ersparnissen die „**Stiftung ANKORO** (Anton Kopmann Rosenheim) zur Förderung der Ameisenschutzware Landesverband Bayern e.V.“ mit einem Grundstockvermögen von 110.000 DM; gemäß der Stiftungssatzung fließen die jährlichen Zinserträge aus dem Stiftungsvermögen der ASW-Bayern zu.

Dank Herrn Kopmann und der Stiftung geht es der ASW-Bayern finanziell besser; es kann und wird vieles mehr getan zum Erhalt der Ameisen, als es ohne deren regelmäßige Zuwendungen möglich wäre. Inzwischen ist das Stiftungsvermögen durch Spenden auf 59.000 € angewachsen. Auch Anton Kopmann hätte sich darüber gefreut.

25 Jahre Ameisenschutzverein Hirschberg e. V. - eine weitere Erfolgsgeschichte für die Ameisen in der Oberpfalz

Warum gerade im Landkreis Schwandorf so viele Mitglieder in einem Ameisenschutzverein sind, mag vielleicht in der Tatsache liegen, dass der Landrat schon immer ein Roter ist. - Rote Waldameisen – roter Landrat- . Leider ist er heute nicht da, er ist anderweitig unabhkömmlich –

Allein die Gründung dieses einmaligen Vereins war eine Begebenheit welche ihres Gleichen sucht.

Am Abend des 29. April 1985 fanden sich im Gasthaus Schießl in Fuhrn, fünf Naturfreunde ein, um einen Verein zum Schutz der Ameisen zu gründen.

Eingeladen hatte Hubert Fleischmann aus Nabburg.

Der Einladung folgten Franz Wilhelm, Hans Mensch, Josef Eichinger und Fred Scherl, alle aus Hofenstetten.

Um die erforderlichen Personen für die Gründung zu bekommen, wurden die zufällig im Wirtshaus anwesenden Besucher u. a. Georg Beer mit eingeladen.

Da man aber zur Gründung mindestens 7 Personen braucht, ging Georg Beer ins Nachbarhaus und holte Herrn Robert Maier, welcher bereits im Bett war.

Hans Schießl der Wirt, und Albert Turban, der Graf vom Hammerberg traten ebenfalls bei.

Die Frage, wie der Verein heißen solle, wurde von Hans Mensch mit dem Vorschlag „Ameisenschutzverein Hirschberg“ beantwortet.

Er sah vom Fenster aus den Berg - so kam der Verein zu seinem Namen.

Die Wahl der Vorstandschaft brachte folgendes Ergebnis: Hubert Fleischmann wurde Vorsitzender, Franz Wilhelm Stellvertreter, Kassier wurde Albert Turban, das Amt des Schriftführers übernahm Hans Mensch.

Zu Kassenprüfern wurden Josef Eichinger und Robert Maier gewählt.

Der Vereinsbeitrag wurde auf 5 DM festgelegt.

Hubert Fleischmann, Hans Mensch, Robert Maier und Josef Eichinger üben ihre Ämter noch heute aus und haben diese bei der Neuwahl 2010 für weitere fünf Jahre übernommen.

Albert Turban führte sein Amt 10 Jahre lang von 1985 bis 1995. Anton Kreckl aus Nabburg übernahm 1995 das Amt des Schatzmeisters und übt es bis heute aus.

Franz Wilhelm war von 1985 bis 2000 2. Vorsitzender. Dieses Amt übernahm im Jahre 2000 Klaus Ostermeier aus Oberviechtach. Anton Kreckl und Klaus Ostermeier haben sich ebenfalls bereit erklärt, die Ämter weiter zu führen.

Zuerst war geplant, die Arbeit des Vereins auf den Bereich um den Hirschberg zu begrenzen. Bereits im Dezember 1985 zählte der Verein 200 Mitglieder, welche aus allen Gemeinden des Landkreises Schwandorf kamen.

Von herausragender Bedeutung für den Ameisenschutzverein war dann das ständig anhaltende Interesse vieler Menschen, Mitglied zu werden, wodurch eine solide Grundlage geschaffen und erhalten wurde für sein erfolgreiches Wirken.

Keiner von den Gründungsmitgliedern hätte sich am 29. April 1985 vorstellen können, dass der Verein nach 25 Jahren 650 Mitglieder zählen würde.

Viele Mitglieder haben dem Verein 25 Jahre lang die Treue gehalten sie wurden im Frühjahr mit einem besonderen Geschenk geehrt.

Seit 25 Jahren arbeiten die Mitglieder des Ameisenschutzvereins Hirschberg e.V. nun am Erhalt der Ameisen im Landkreis Schwandorf und in den angrenzenden Bereichen unserer Oberpfälzer Heimat.

Auslöser für die Aktivitäten auf dem Gebiet des Naturschutzes war die Beobachtung, dass eine Kolonie der kahlrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) in den Wäldern entlang des Auerbachtals immer kleiner wurde.

Im Jahr 1980 lebten von den ehemals insgesamt 14 Völkern nur noch zwei. Der Hilflosigkeit ausgeliefert versuchten wir an Informationen über die hügelbauenden Waldameisen zu kommen. Fündig wurden wir im Buch "Der summende Wald" des Forstmannes Heinz Ruppertshofen aus Mölln.

Weiter kam uns ein "Waldameisenlehrgang" in Straßkirchen bei Passau zu Ohren, den ich im Jahr 1984 besuchte.

Leider waren beide Quellen für den Rückgang der Ameisenkolonie nicht von großem Nutzen, so daß die Volksstärke der letzten beiden Völker weiter abnahm.

In unserer Hilflosigkeit versuchten wir wenigstens durch das Anbringen eines Schutzgitters den weiteren Rückgang aufzuhalten. Das Ergebnis war leider negativ, aber wenigstens kamen wir uns danach nicht mehr so tatenlos vor.

Die erste große Herausforderung war der Schutz des Waldameisenbestandes auf der Rodungsfläche der ehem. WAA in Wackersdorf. Auf den Verein kamen riesige Probleme zu. Zum einen waren da die allmächtigen Bauherrn dieser Anlage, zum anderen die Behörden und die Gesetze.

Prägend war für uns die ungenügende Arbeit des Betreibers in der Bestandserhebung der vorhandenen Waldameisenvölker. Nach den Plänen der DWK gab es damals 7 Nester auf der Rodungsfläche. Wie sich nach unserer Erhebung herausstellte waren es aber 42 Völker.

Daß größte Problem war die Durchführung der notwendigen Umsiedelungen. Es war für uns nicht möglich, irgendwo fachlichen Rat für die Vorgehensweise einzuholen.

Bei der Beachtung der gesetzlichen Vorgaben halfen uns das LRA Schwandorf unter der Leitung unseres Freundes Hans Schuierer, sowie die Regierung der Oberpfalz - Herr Dr. Stetter und Herr Ott in vorbildlicher Weise.

Die Umsiedelung von 27 Völkern im Jahr 1986 war für den Verein mit seinen damals bereits 300 Mitgliedern die erste Aktion im Bemühen, Schaden von der Natur abzuwenden.

Bei diesen Arbeiten wurde das Ziel unserer Vereinstätigkeit geprägt, **"Wir wollen Schaden von der Natur abwenden und somit einen Beitrag leisten am Erhalt der Lebensgrundlagen für unsere Kinder und Enkel"**.

Diesem Grundsatz sind wir in all den Jahren immer treu geblieben. Nach unserer Überzeugung kann man Naturschutzarbeit nur leisten, wenn man selber überzeugt ist, daß das menschliche Leben, sei es ungeboren im Mutterleib oder alt und gebrechlich, unantastbar ist.

Nur wer immer vor Augen hat, daß alle Arbeit in und an der Natur dem Erhalt der Lebensgrundlagen der kommenden Generationen gilt, der hat eine glückliche Hand.

Mit dieser Hand allein ist es aber leider nicht abgetan, man braucht dazu auch Geld. Vieles decken die Mitgliedsbeiträge und auch Spenden ab.

Teile der Ausgaben werden auch von den Baulastträgern übernommen.

Allein im Landkreis Schwandorf werden jährlich ca. 50 Waldameisenvölker und eine enorm hohe Anzahl Völker anderer Ameisenarten von der Zerstörung bedroht. Und so kommt es dass die Mitarbeiter des Vereins von Anfang März bis Ende Juli jedes Wochenende unterwegs sind, die kleinen Krabbler zu retten.

Ebenso war es bei der Gründung nicht vorstellbar, daß die Mitglieder des Vereins eine solche Aktivität entwickeln würden.

Dies spiegelt sich in den nachfolgenden Zahlen wieder.

Seit 1985 wurden von Mitgliedern des ASV Hirschberg:

- 1579 Waldameisenvölker aus Baustellen und anderen bedrohten Lebensräumen gerettet
 - von 3300 Waldameisenstandorten die Daten ausgewertet
 - ca. 1198 Personen aus dem In- und Ausland zu Ameisenhegern ausgebildet
 - im Landkreis Regensburg der Ameisenschutzverein Beratzhausen und im Landkreis Tirschenreuth der Ameisenschutzverein Tirschenreuth gegründet
 - im Landkreis Cham und Landkreis Regen eine Ameisenschutzgruppe aufgebaut
 - das Informationszentrum für Ameisenkunde eingerichtet
 - das Ameisenschutz- und Lehrgebiet am Hirschberg und im Stadtwald Nabburg aufgebaut
 - der Waldameisenlehrpfad im Oberpfälzer Freilandmuseum in Neusath eingerichtet
 - die Internetseiten www.ameisenfreunde.de erstellt
- und die Aufzählung könnte noch beliebig fortgeführt werden.

Dies konnte alles nur erreicht werden, weil viele mitgeholfen haben unsere Ziele zu verwirklichen. Dazu gehören vor allem die privaten Waldbesitzer, die Kommunen und natürlich die bayerischen Staatsforsten die den Krabblern eine Heimat geben. Dafür sagen wir allen ein herzliches Danke.

Den Mitarbeitern in den Naturschutzbehörden an den Bezirksregierungen und in allen Landkreisen Bayerns sagen ebenfalls Danke für das Vertrauen das Sie uns entgegengebracht haben.

Danke sagen wir all denen die immer zur Stelle waren wenn es erforderlich war Ameisenvölker zu retten. Alle Helfer jetzt aufzuzählen ist nicht möglich, ich würde den vielen aktiven Ameisenfreunden nicht gerecht.

Stellvertretend für alle aktiven Ameisenfreunde möchte ich mich beim Winfried Bissinger bedanken, der mich auf vielen Fahrten ertragen musste, bei den Tirschenreuther Ameisenfreunden mit Siegmund Bauschke an der Spitze der immer zur Stelle war wenn Ameisen in der nördlichen Oberpfalz in Not waren.

Bei Runhild und Peter Bartke, für die fachliche und freundschaftliche Unterstützung in all den Jahren, für die – vor allem lieber Peter für die Hilfe beim Aufbau des Ameisenzentrums und nicht zu vergessen die Leitung der Stiftung ANKORO.

Beim Arnold Kimmerl, er hat sich schon vor uns für den Schutz der Krabblers eingesetzt – und die Grundlage für unsere Arbeit im Stadtwald Nabburg gelegt. Kannst Du Dich noch erinnern, wie ich am bei Dir war und Du mir eine Rolle Draht geschenkt hast. Du warst nicht nur mir in all den Jahren ein Vorbild in Sachen nachhaltiger Schutz unserer Natur – dafür ein herzliches Danke.

Danke auch an meine Vorstandsmitglieder vor allem den Hirschbergern, die in all den Jahren an unserer Idee festgehalten haben und alle Maßnahmen und Vorhaben mitgetragen und unterstützt haben. Ihr müsst mich, so Gott will noch 10 Jahre ertragen!!!

Danke an unsere Landesvorsitzende vor allem für die vielen Stunden Arbeit bei der Erstellung der Ausbildungsunterlagen – ohne Dich hätte unsere Ausbildung niemals diese Anerkennung erhalten. Danke auch für die Zeit die Du Dir immer für die Durchführung der Lehrgänge nimmst.

Danke an die Presse für die vielen Berichte in all den Jahren.

Bevor ich nun zum Schluss komme möchte ich persönlich Danke sagen für vieles was ich in all den Jahren erfahren und erleben durfte – 25 Jahre als Ameise – gehen nicht ganz spurlos an einem vorüber. Das meiste waren positive Erlebnisse – wenn ich an die vielen Stunden denke die ich mit Kindern sei es in unseren Zeltlagern, oder den Waldspaziergängen verbringen durfte.

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, die in all den Jahren Rücksicht genommen haben auf das außergewöhnliche Hobby des Ehemanns und Vaters und Opa.

Herzlichen Dank an die Nabburger Stubn´musi für die schöne Umrahmung unserer Feier.

Und so bedanke ich mich zum Schluss bei Ihnen allen, dass Sie heute gekommen sind und mir zugehört haben.

Dankeschön.